

zweier voneinander unabhängiger Institutionen besteht, in dem die eine (der Staat) durch die andere (die Partei) gewissermaßen von außen durch Direktiven und Weisungen gesteuert und dirigiert wird. Vielmehr verwirklichen die Arbeiterklasse und ihre Partei, indem sie bewährte und erprobte Kader in die staatlichen Machtorgane und in den Staatsapparat delegieren, indem sie die konkreten Aufgaben des Staates herausarbeiten, die Richtungen seiner Arbeit bestimmen, an der staatlichen Tätigkeit und der Kontrolle der Ergebnisse aktiv teilnehmen, gerade mittels des sozialistischen Staates und in ihm in hohem Maße ihre führende Rolle in der Gesellschaft.<sup>30</sup>

Der sozialistische Staat als Hauptinstrument der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten kann auch die mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verbundenen Aufgaben nur erfolgreich lösen, wenn er seine gesamte Tätigkeit als eine spezifische Form der Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei begreift und in diesem Sinne entwickelt. Dabei versteht es sich nahezu von selbst, daß diese Führung die erfolgreiche Verwirklichung der Bündnispolitik als wichtigste politische Komponente einschließt; denn ohne erfolgreiche Bündnispolitik gibt es keine führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei.

Die Frage nach der wachsenden Rolle der Partei ist in bezug auf den Staat nicht nur die Frage nach der prinzipiellen politischen Orientierung der staatlichen Tätigkeit, sondern zugleich die Frage nach der Qualifizierung der staatlichen Arbeit selbst, nach ihrer wissenschaftlich begründeten Komplexität, nach ihrem vorausschauenden, planmäßigen Charakter, ihrer Massenverbundenheit und Massenwirksamkeit. Deshalb ist es auch kein Zufall, daß sich innerhalb der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung in den sozialistischen Ländern vor allem auch die Staats- und Rechtswissenschaft zunehmend mit der Führungsrolle der Partei in bezug auf den Staat und in ihm, mit dem Inhalt, den Gründen des Wachstums sowie den Formen und Erfordernissen dieser Führungstätigkeit beschäftigt.

Der X. Parteitag der SED charakterisierte das „stete ideologische und organisatorische Wachstum der Partei, die weitere Erhöhung ihrer führenden Rolle sowie ihre Bündnispolitik (als) wichtige Merkmale der Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht“. Inhaltlich wird dies als eine Verstärkung der Voraussetzung und der Komplexität der Leitung der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse charakterisiert. Es komme darauf an, „die führende Rolle unserer marxistisch-leninistischen Partei, ihre inspirierende und organisierende Kraft noch stärker darauf zu richten, die Entwicklungsprozesse vorausschauend und komplex zu leiten“<sup>31</sup>.

**30** Vgl. K. Sorgenicht, *Staat, Recht und Demokratie nach dem IX. Parteitag der SED, Berlin 1976*, S. 143 f.

**31** X. Parteitag der SED. *Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: E. Honecker, Berlin 1981*, S.130.